

Artikel - Mittendrin

Mittendrin

Kooperation Jugendarbeit und Schule nach der Pisastudie

Nach Thomas Rauschenbach vom Deutschen Jugendinstitut, auf dem 2. Offenem Forum Familie mit dem Thema Kampagne Erziehung und ihrem Motto Stark durch Erziehung, gibt es drei Wege für die Jugendarbeit unter dem Aspekt des gestiegenen Betreuungsbedarfes. Der erste Weg würde ein ignorieren des veränderten Betreuungsbedarfes und ein gleichleibendes Angebot für Jugendliche beschreiben. Dies würde auf längere Sicht zu weniger Nachfrage führen. Der zweite Weg wäre eine zukünftige Vereinnahmung der Jugendarbeit durch die Schule. Mit der Chance mehr Betreuungsangebote zu schaffen und der Gefahr, die Jugendarbeit zu verschulen.

Der dritte Weg ist die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule. Schule und Jugendarbeit sollen gleichberechtigte Partner sein. Das gegenseitige Respektieren der Kompetenzen ist ebenso gewährleistet, wie die freiwillige Entscheidung von Kindern und Jugendlichen für ein Angebot.

Für diesen dritten Weg der Kooperation haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugend Kinder Kulturhauses Quibble bereits vor Jahren entschieden.

Als Arbeitsgrundsatz des Jugend Kinder Kulturhauses Quibble, das im Süden Nürnbergs liegt, ist von Anfang an die Stadtteilorientierung, die Kooperation mit Schulen und die Zusammenarbeit mit Jugendverbänden in unserer Konzeption verankert.

Neben der Bedarfsorientierung, arbeiten wir schon immer im Sinne einer Stärkung und Unterstützung der Eigenkompetenzen der Kinder und Jugendlichen.

Die soziale und politische Bildung sind nicht als abgehobene Bildungsbegriffe zu sehen. Aktuelle Ereignisse und Themen werden wahrgenommen und kindgerecht und jugendadäquat thematisiert, aufbereitet und dadurch zum Gegenstand unserer Bildungsarbeit.

In den vergangenen vierzehn Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadtteil stetig verbessert. Ja man könnte fast sagen, der Bereich expandierte permanent und nimmt inzwischen einen großen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit ein.

So gibt es seit 1990 die Berufsinfowoche und ein Bewerbungstraining zum Thema Übergang Schule - Beruf in unserem Haus, Projekttag in Schulen wurden von uns mitgestaltet, eine aktive Beteiligung an Schulfesten fand statt.

Ein Schülercafe für Berufsschüler war ebenfalls jahrelang Bestandteil unserer Arbeit.

Daraus entwickelte sich 1993 eins von sieben Pilotprojekten des Bayerischen Jugendrings zur "Außerschulischen Nachmittagsbetreuung", unser "Schülerclub". Unser Projekt wendet sich an die "Lückenkinder" in der schwierigen Phase des Übergangs vom Kind zum Jugendlichen, in der Orientierungshilfen besonders angebracht wie notwendig sind.

Neben der täglichen Hausaufgabenbetreuung gehören zusätzliche Lernhilfen, Freizeitangebote und das Angebot eines warmen Mittagessens zur Nachmittagsbetreuung.

In einem Qualikurs mit täglicher Hausaufgabenbetreuung und Förderstunden soll die Einstiegschancen von Hauptschülern, insbesondere auch von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft

verbessert werden.

Projektwochen für Schulklassen aus dem Stadtteil zu den Themen: Sexualität, Lebensplanung, Drogen, Toleranz, Konfliktbewältigung finden jährlich mit steigender Nachfrage statt.

Unsere Projektwochen sind meist in den Unterricht zu integrieren und schaffen in nicht schulischer Atmosphäre eine Möglichkeit, für Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler aus einem andern Blickwinkel zu sehen, der frei ist von leistungsorientierten Beurteilungskriterien.

Ein weiterer Projekttag für Hauptschulklassen wurde 2003 geplant. "Endlich mal zuschlagen?!", es dreht sich um das Thema Gewalt.

Die erfolgreichen Bausteine aus den 2. Internationalen Kinderkulturtagen, "Der Kuckuck und der Esel", ein Projekttag für Grundschüler und Grundschülerinnen zum Thema "Streiten macht Spaß" und "Toyota, Döner, Jeans & Co." - ein Stadtspiel werden weiter in unserem Programm geführt.

Ein Projekttag zum Thema Sexualität, Lebensbilder wird zusammen mit der Grundschule Scharrerstraße ausgearbeitet.

Das Präventionsprojekt für Jungen "Power Boys" und "Cool Boys" wurde mit einer Hauptschule, sowie mit der Frauenbeauftragten der Polizei entwickelt und läuft seit drei Jahren an der Hauptschule Hummelsteiner Weg.

Eine Arbeitsgemeinschaft Kunst läuft seit September 2002 in Kooperation mit der Grundschule Scharrerstraße.

Die Mittagsbetreuung für Grundschüler der Holzgartenschule entstand in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem Nürnberger Elternverband bereits ein Jahr vor der ministeriellen Verordnung. Hierfür war die Betreuungssituation im Stadtteil der ausschlaggebende Grund.

Seit September haben wir als eine Einrichtung des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt die Trägerschaft für die Ganztagesbetreuung Holzgartenschule übernommen und damit neue Wege der Kooperation beschritten.

Neben mehr Verbindlichkeit für die Schülerinnen und Schüler auf der einen Seite bleiben die Methoden der Jugendarbeit auf der anderen Seite erhalten. Neben der täglichen Hausaufgabenbetreuung finden von uns unter Einbeziehung der Jugendlichen gestaltete Freizeitangebote statt.

So ist es uns im Rahmen der Ganztagesbetreuung nun auch möglich, Räumlichkeiten wie die Turnhalle, den Werkraum oder die Computerinsel in der Schule für unsere Angebote zu nutzen.

Auch die Kommunikation und Kooperation bei der Ausgestaltung des Angebotes läuft sehr gut. Weitere Angebotsteile können in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern der Schule entstehen.

Mit den von uns über Jahre hinweg geschaffenen Angeboten für Kinder und Jugendliche, arbeiten wir orientiert an den in unserem Stadtteil vorzufindenden Bedürfnissen und Erfordernissen sowohl der Kinder und Jugendlichen, als auch der Gesamtgesellschaft. Denn, die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen haben zu einem tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel der Familienstrukturen geführt.

Auch die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen erfordern ein verbessertes Betreuungsangebot für Schülerinnen und Schüler am Nachmittag.

Durch die Pisastudie wurde deutlich, dass der Zusammenhang von sozialer Herkunft und Kompetenzerwerb in Deutschland besonders

ausgeprägt ist. Auch eine bessere Förderung von schwachen Schülern in heterogenen Gruppen ist eine Herausforderung an unser Bildungssystem und führt zu der Forderung nach Ganztageschulen und Ganztagesbetreuung.

Nicht erst seit Veröffentlichung der Ergebnisse der Pisastudie ist klar, dass sich Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit verändern muss und dass der gesellschaftliche Stellenwert der Nachmittagsbetreuung auch in Bezug auf seine integrative Aufgabenstellung im urbanem Lebensumfeld gesehen werden muss. Angesichts der schwierigen Lage sozial benachteiligter Kinder, sollten gerade diese bei einer Förderung berücksichtigt werden. Die familienunterstützende und entlastende Wirkung des Angebotes zur Nachmittagsbetreuung spielt für Familien und die Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Integration von Kindern und Jugendlichen nicht deutscher Herkunft wird immer wichtiger.

Die Herausforderung für die Zukunft liegt daher in der weiteren Annäherung von Schule und Jugendhilfe. Beide Bereiche haben unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen, unterschiedliche Aufsichtsbehörden und Finanzierungsweisen, unterschiedliche Berufswege und auch unterschiedliche gesellschaftliche Wertschätzungen, wodurch eine vertiefte Zusammenarbeit nicht immer erleichtert wird.

Doch sind die Schulen in zunehmenden Maße bereit sich zu öffnen und aufgrund positiver Erfahrungen mit von uns initiierten, einzelnen Projekten, an einer längerfristigen bzw. dauerhaften Kooperation in verschiedenen Bereichen, verstärkt interessiert.

Wir reagieren nicht nur auf gesellschaftliche Veränderungen, wir agieren und sind auf dem eingangs beschriebenen dritten Weg schon ein ganzes Stück vorangekommen.

Reinhold Schlotter

Quelle: "Ring Frei"; Ausgabe Nur. 34; Nov. 02